

Eist die Beredsamkeit eine der allerschönsten Wir-
 kungen der vernünftigen Seele / die einem jeden
 gleichsam in die Augen fällt. Darum trachten al-
 le kluge Eltern darnach / daß ihre Kinder sich an
 wahre / zierliche / und bewegliche Worte gewöhnen. Denn
 seine Gemüths-Meynungen etwa wie ein grober Bauer /
 oder schlecht-erzogenes einfältiges Weiblein / (vornehmen
 flugen Matronen bleibet ihr hohes Lob ungekräncket /) auß-
 zusprechen / wird ehrliebender Leute Kindern nicht anstehen.
 Ein Redner aber / er sey wer er wolle / stellet entweder vor /
 und erkläret eine Sache / oder beweiset auch seine fästige-
 sette Meinung / oder beantwortet / was ihm könnte Widri-
 ges eingeworffen werden. Er kan auch dabey nicht mehr
 thun / als seine Gedancken davon ausdrücken / selbe wohl
 einrichten / und in einer guten dienlichen Ordnung nach
 einander vorbringen. Gott selbst / wenn Er uns etwas
 entweder lehren / oder beweisen / oder einschärffen läßt / ge-
 brauchet sich eines Vortrages / welchen die kluge und gesun-
 de Vernunft / wenn sie der Sachen Wahrheit gestehet / ap-
 probiren muß. Der Schöpffer und Geber der natürlichen
 Vernunft will / daß seine Propheten und Apostel sich in ih-
 rer Rede nach den Umständen der Zeiten / Personen / auch
 der Sachen selbst richten sollen. Also hat Paulus das Evan-
 gelium den Atheniensern Act. 17. ganz anders vortragen
 müssen / als den Galatern / in der vorhandenen Epistel: weil
 es jenen unbekannt / diesen vorhin bekannt: jene nie dazu
 kommen / diese von der Reimigkeit der Lehre abgewichen.
 Doch zu oberwehnten an der Zahl nur dreien Stücken ge-
 höret sehr viel. Der Köpff muß von Wissenschaft / sonder-
 lich